

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags**

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernspracher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelshöfer'schen
Buchdruckerei.

Nr. 150

Donnerstag, den 1. Juli 1926.

101. Jahrgang

Die zweite Lesung der Fürstenabfindungsvorlage beendet.

Calw, 30. Juni. Im Reichstag wurde heute nach vier-
tägiger Einzelberatung die zweite Lesung des Fürstenabfindungs-
gesetzes zu Ende geführt. Sämtliche Paragraphen sind
mit wechselnden Mehrheiten, teils bei Stimmenthaltung der
Deutschnationalen und Sozialdemokraten angenommen worden
bis auf den Paragraphen 2, der gestern der Ablehnung verfiel.
Veränderungen an der Ausschussvorlage wurden nur durch zwei
Anträge der Regierungsparteien vorgenommen, die ein Ent-
gegenkommen gegenüber den Sozialdemokraten bedeuten.

Die Fälligkeit und das Fürstenkompromiß.

Calw, 30. Juni. Mit dem ersten Juli verliert das
feinerzeit vom Reichstag angenommene Sperrgesetz seine Rechts-
gültigkeit. Die Regierung scheint nun die Ansicht zu vertreten,
daß sie für alle Eventualitäten sorgen müsse und hat jetzt dem
Reichstag eine Vorlage zugehen lassen, die dieses Sperrgesetz
bis zum Ende dieses Jahres in Kraft läßt. Die Maßnahme
hat im Reichstag allgemeines Aufsehen erregt, darf aber doch
keineswegs überschätzt werden. Am Donnerstag soll sich das
Plenum mit der Vorlage beschäftigen.

Am gleichen Tage treten die Sozialdemokraten noch einmal
zu einer Fraktionsitzung zusammen, auf deren Tagesordnung
wiederum das Fürstenkompromiß steht. Bis jetzt haben sich
die Parteiverhältnisse innerhalb der Fraktionen noch nicht ver-
schoben. Maßgebende Sozialdemokraten rechnen mit einer kleinen
Mehrheit für das Gesetz, glauben aber nicht daran, daß diese
geringe Mehrheit genügen wird, vielleicht einen Fraktionszwang
bei der Abstimmung für das Gesetz auszuüben. Hier sind also
die Dinge nach wie vor unklar. Auf der deutschnationalen
Seite will man an den gestellten Forderungen festhalten, ja
sogar noch weitergehen und einen Appell an alle Fraktions-
mitglieder richten, geschlossen gegen die Vorlage zu stimmen.
Eritt dieser Fall ein, dann würde allerdings die Hoffnung der
Jungen zusammenbrechen, die sich der Erwartung hingeben, daß
die Deutschnationalen ihrerseits vielleicht durch Abkommen mit
den Sozialdemokraten oder geschlossenes Fernbleiben von der Abstimmung die An-
nahme des Gesetzes erleichtern würden.

Tunmütigen im Reichstag.

Calw, 30. Juni. Im Reichstag kam es gestern zu
großen Tunmütigen, als der kommunistische Abgeordnete
Liedt heftige Angriffe gegen den früheren Kaiser richtete,
von dem er nur als Deserteur Wilhelm sprach. Als der Ab-
geordnete erklärte, der „erbärmliche Feigling Wilhelm habe nicht
daran gedacht, bei seinem Volk in Not und Tod auszuhalten“,
wie er versprochen hatte, entstand großer Lärm auf der rechten
Seite. Der Präsident rügte die Ausdrucksweise des Kommunisten als
unparlamentarisch. Der Abgeordnete Liedt wiederholte darauf
seine Beschimpfungen und rief: „Der Deserteur Wilhelm ist ein
erbärmlicher Feigling!“ Präsident Lohse rief Liedt erneut zur
Ordnung. Im ganzen Hause und auf den Tribünen herrschte
große Unruhe. Liedt wandte sich dann gegen den Reichs-
präsidenten von Hindenburg, der den Soldaten Land und Woh-
nung versprochen habe und rief in den Saal: „Hindenburg hat
genau wie Wilhelm erbärmlich sein Wort gebrochen!“ Nach
diesem Worten flüchteten die Kommunisten stürmisch Weisall,
während auf der rechten Seite ein ungeheurer Entrüstungssturm los-
brach, der minutenlang anhielt. Präsident Lohse erteilte eine
Reihe von Ordnungsrufen.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Hilfe für die Hochwassergebiete — Beschluß des Haushaltshausschusses des Reichstags.

Berlin, 30. Juni. (Telunion.) Der Haushaltsauschuss
des Reichstags beschäftigte sich heute mit Anträgen aller Par-
teien über die Notlage in den Hochwassergebieten. Einen An-
trag für die Donauebene begründete Volks-Bayerische Volks-
partei. Er schätzte die dort entstandenen Schäden auf 8-10
Millionen und dankte namens der Bevölkerung den preußischen
Pionieren, sowie der Technischen Nothilfe für ihr tatkräftiges
Eingreifen. Zur Annahme gelangte dann ein von allen Frak-
tionen gemeinsam unterzeichneter Antrag, der die Reichsregie-
rung ersucht, in Verbindung mit den Ländern die Schäden der
Hochwasser- und Wetterkatastrophen festzustellen und alsbald
für ausreichende Hilfe zu sorgen. Den betroffenen Gebieten sind
insbesondere auch steuerliche Erleichterungen und Nachlässe zu
geben. Der Reichstag ermächtigte die Reichsregierung, zur Be-
hebung der Notstände erforderliche Mittel vorschussweise zu ver-
ausgaben und im Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr
1926 anzufordern. Die zerstörten Damm- und Uferbauten sol-
len raschest instand gesetzt und verbessert werden. Hierzu sollen

neben den vorschussweise verausgabten Mitteln auch die Mit-
tel der produktiven Erwerbslosenfürsorge im nötigen Umfang
hierfür zur Verfügung gestellt werden.

Einigung über die Agrarzölle?

Calw, 1. Juli. Wie der „Calw-Anzeiger“ erfährt, trat
der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien gestern
abend 8 Uhr noch einmal zusammen, um über die Agrarzölle im
deutsch-schwedischen Handelsvertrag zu beraten. Der sozialdemo-
kratische Antrag, nach dem die jetzt geltenden Agrarzölle über-
haupt nicht erhöht werden sollen, wird von allen bürgerlichen
Parteien abgelehnt werden. Als Ersatz wollen die Regierungsparteien,
die Zustimmung der Deutschnationalen vorausgesetzt,
eine Regelung in neuartiger Form vorschlagen. Die Zollhöhe
des deutsch-schwedischen Handelsvertrages sollen abgeändert
werden, was man schon insofern kann, als die Schweden nicht
interessiert sind und zwar in der Form, daß 5 Mark für Gerste,
2 Mark für Futtergerste, 5 Mark für Braugerste festgesetzt wer-
den. Man will ferner eine Bestimmung aufnehmen, daß, falls
die Preise auf dem Weltmarkt steigen, der handelspolitische Aus-
schuss des Reichstages die Agrarzölle, die also theoretisch auf
der Basis von 6 Mark Roggen und 6,50 Mark Weizen stehen,
bleiben, herabsetzen muß.

Die Russenkreite im Reichshaushaltsauschuss.

Calw, 1. Juli. Der Haushaltsauschuss des Reichstags
genehmigte gestern zunächst Anträge des Auswärtigen Amtes,
betreffend bauliche Veränderungen der Auslandsmission in
Bern, Antwerpen und Madrid. Reichswirtschaftsminister Dr.
Curtius erstattete dann einen Bericht über die Verhandlungen
mit den Banken betreffend die Russenkreite. Die Beweg-
gründe, so erklärte er, die die Regierung zur Aufnahme und
Ausgestaltung des Projekts bewegten, lägen in der Hauptsache
darin, daß man die Abhängigkeiten der deutschen Produk-
tionsmittelindustrien durch Exportsteigerung mildern und zu-
gleich die Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion weiter festi-
gen und fördern wollte. Die Aktion gliedert sich in zwei Phasen:
in die Garantie der öffentlichen Hand und die auf Grund dieser
Garantie vorzunehmenden Finanzierungen. Die Finanzierung
ist nach dem Projekt den Privaten zu überlassen. Dr. Curtius
stellte fest, daß es vor einigen Tagen gelungen sei, die Ver-
handlungen über die Bankfrage zu einer Einigung zu führen.
Maßgebend soll der jeweilige Reichsbankrat zugunlich 1 Prz.
Zinsen und 1,9 Prz. Provision sein, beim gegenwärtigen Stand
des Reichsbankrates also 9,4 Prz. Der Ausschuss nahm dazu
einen Zentrumsantrag an, der die Reichsregierung ermächtigt,
von dem Betrag von 10 Millionen Reichsmark, der von der
allgemeinen Garantiesumme abgezweigt ist, den auf die in
Rußland konzessionierten Deutschen entfallenden Anteil von fünf
Millionen allgemein zum Zwecke der Förderung der deutschen
Konzerne in Rußland zu verwenden.

Das Urteil im Kutischer-Prozess.

**Zwan Kutischer: 5 Jahre Zuchthaus, 4 Millionen M.
Geldstrafe, 10 Jahren Ehrverlust.** Die Angeklagten Grießer,
Blau, Blei, Alexander Kutischer und Grobe werden zu je sechs
Monaten Gefängnis verurteilt, bei einer Bewährungsfrist von
3 Jahren. Der Angeklagte Holzmann wird zu einjährig-jäh-
re Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Strieter erhält ein-
jährig-jährig Gefängnis. Außerdem wird gegen ihn der Haft-
befehl ausgesprochen, da er entflohen ist. Die Angeklagten
Daniel und Max Kutischer werden freigesprochen. Die Unter-
suchungshaft wird bei allen Angeklagten angerechnet.

Berlin, 1. Juli. Im Spreitschieberprozeß wurde gestern fol-
gendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Peters erhält wegen fortgesetzter passiver
Bestechung, wegen Amtsbegünstigung, Beihilfe zur Monopol-
einnahmehinterziehung zwei Jahre drei Monate Gefängnis (ein
Jahr acht Monate sind durch Untersuchungshaft verbüßt), eine
Geldstrafe von 2000 M. und die Aberkennung der Befähigung
zur Bekleidung öffentlicher Ämter für die Dauer von zwei
Jahren. Der Angeklagte Beyer erhält statt einer an sich
verwirkelten Gefängnisstrafe von zwei Monaten eine Geldstrafe
von 300 M., die durch Untersuchungshaft erledigt ist, sowie von
weiteren 300 M. laut Paragraph 128 des Monopolgesetzes. Der
Angeklagte Hermann Weber wird wegen fortgesetzter aktiver
Bestechung und wegen Betrugs zu einer Gesamtstrafe von
einem Jahr neun Monaten Gefängnis (1 Jahr 8 Monate durch
Untersuchungshaft verbüßt) sowie zu einer Geldstrafe von ins-
gesamt 20 000 M. verurteilt. Der Angeklagte Heinrich We-
ber erhält wegen Beihilfe zum Betrug in einem Fall ein
Jahr Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe (beides durch Unter-
suchungshaft erledigt). Der Angeklagte Robert Simde
erhält wie der Angeklagte Leopold Simde wegen fortge-
setzter aktiver Bestechung sechs Monate Gefängnis und 10 000 M.
Geldstrafe. Der Angeklagte Halßman erhielt zwei Monate
Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe. Die Bestechungsgelder wer-
den eingezogen.

Tages-Spiegel.

Der Reichstag hat gestern die zweite Lesung der Fürstenabfindungs-
vorlage beendet, wobei es zu großen Tunmütigen kam.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages wird heute
abend die endgültige Entscheidung über ihre Stellung zum
Abfindungsgesetz treffen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erstattete im Haushalts-
auschuss des Reichstags Bericht über die erfolgreichen Ver-
handlungen mit den Banken wegen der Russenkreite.

Im Kutischerprozeß erhält der Hauptschuldige Zwan Kutischer
5 Jahre Zuchthaus, 4 Millionen Mark Geldstrafe und zehn
Jahre Ehrverlust.

Auf einem polnischen Exerzierplatz ereignete sich eine schwere
Explosion, durch welche 39 Soldaten getötet und 49 verwun-
det wurden.

Von der Abrüstungskonferenz.

Calw, 30. Juni. Der Marineauschuss der vorbereitenden
Abrüstungskommission hat heute im wesentlichen seine Arbeiten
beendet. Der Ausschuss wird nur noch morgen zusammenzutreten,
um seinem abschließenden Bericht die letzte Redaktion zu geben.
Als Grundlage für die Beurteilung wurde die Gesamttonnage
ohne Unterschied der Schiffsklassen angenommen, im Gegensatz
zu den Washingtoner Beschlüssen, die die Schiffsklassen als
Vergleichsbasis heranzogen. Der Militärausschuss hat gleichfalls
seine Arbeiten beendet. Er beschloß mit 15 Stimmen gegen die
Stimmen Amerikas, Deutschlands und Hollands, als einziges
Kriterium für die Stärke einer Armee den ausgebildeten Fri-
densstand ohne Berücksichtigung der Waffen anzunehmen, wobei
die Ausbildungszeit nicht festgelegt werden soll, sobald es jeden
Staat überlassen bleibt, welchen Teil seiner Truppen er als
Rekruten betrachten will. Die Folge davon wäre, daß Frank-
reich bei 450 000 Mann nach Abzug 70 000 Offizieren einer
Mannschaft von 380 000 Mann hätte. Die Dienstzeit in Frank-
reich beträgt 18 Monate. Falls nun die französische Regierung
die ersten 12 Monate als Ausbildungszeit bezeichnen sollte,
was sie vermutlich auch tun wird, so hätte die französische
Armee einen ausgebildeten Friedensstand von nur 125 000
Mann, zusätzlich der Polizeitruppen. Deutschland dagegen
besitzt Reichswehr eine 12jährige Dienstzeit hat, würde bei
Hinzuzählung der Polizei einen weit höheren ausgebildeten
Friedensstand als Frankreich besitzen.

Aus dem Elfaß.

Calw, 1. Juli. Wie die Morgenblätter aus Straßburg
berichten, hat die sozialistische Partei als Antwort auf die
Kundgebung des Heimatbundes eine Kundgebung veröffentlicht
in der sie sich gegen die „separatistischen Antriebe“ wendet
und sich für die nationale Assimilierung des Elfaßes und Loth-
ringens ausspricht. Das Manifest beschuldigt die Katholiken,
aus Haß gegen das republikanische Frankreich die autonomi-
stische Bewegung zu Kulturkampfzwecken provoziert zu haben,
zusammen mit den Kommunisten, für die alle Mittel gut seien,
die Moskauer Theorie in die Tat umzusetzen. Verlangt wird
der zweisprachige Unterricht in der Volksschule mit der französi-
schen Sprache als Grundlage. Die sogen. „Muttersprache“ (!)
sei eine clerikale Forderung, die nur aufgeworfen werde, um
die Bevölkerung vom französischen Wesen und französischen Geist
zu trennen.

Aus Marokko.

Calw, 1. Juli. Der Nachfolger Abd el Krim, der
Schwiegerjohn Raisulis, bereitet den Franzosen bereits starke
Ungelegenheiten. Der Stamm der Beni Achmed, der sich den
Franzosen bereits ergeben hatte, nahm die Kämpfe wieder auf.
Einige Dörfer stehen in Flammen. Die Franzosen befürchten,
daß der Abfall der Beni Achmed auch auf die anderen Stämme
eine Rückwirkung haben könnte. Die französischen Flieger bom-
bardieren das Gebiet der aufständischen Stämme. — Der Sul-
tan von Marokko wird am 11. Juni in Toulon landen und am
selben Abend nach Paris weiterfahren.

Schwere Explosion in Polen.

Berlin, 1. Juli. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist
gestern auf dem Übungssplatz von Poworz bei Rowel wäh-
rend des Exerzierens einer Kompagnie des 41. Infanterieregi-
ments ein 18 Zentimeter Artilleriegeschloß explodiert, wodurch
39 Soldaten getötet und 49 verletzt wurden. Unter den Ge-
töteten befinden sich zwei Offiziere. Das Unglück wird auf eine
hier noch vom Weltkrieg vergrabene Granate zurückgeführt, die
während dem Exerzieren zur Explosion kam.

Kleine politische Nachrichten.

Die Erwerbslosigkeit in der ersten Junihälfte. In der ersten Junihälfte hat der Arbeitsmarkt nach der Seite der Erwerbslosenfürsorge keine nennenswerte Veränderung erfahren. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsbefähigten ist von 1 420 000 auf 1 419 000 gefallen, die der weiblichen von 324 000 auf 330 000 gestiegen. Insgesamt hat eine Zunahme von 1 744 000 auf 1 749 000, d. h. um 0,3 Prozent stattgefunden.

Deutsch-polnische Ausweisung. Wie das Berliner Tageblatt meldet, ist nach Mitteilung des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien zwischen den deutschen und polnischen Behörden eine Vereinbarung getroffen worden, nach der die Handhabung von Ausweisungsmassregeln und die Verfassung von Aufenthaltsgenehmigungen in Oberschlesien im gegenseitigen Einvernehmen geregelt wird.

Italienische Sparmassnahmen. Um die Produktionsfähigkeit des Landes zu heben, beschloß der Ministerrat in einer am gestrigen Dienstag abend stattgefundenen Sitzung, die gesetzliche Arbeitszeit um 1 Stunde zu erhöhen. Er beschloß weiter, um die strengste Sparpolitik im Publikum durchzuführen, vom 1. Juli ab keine weiteren Konzessionen für Bars, Kaffees, Restaurants und Vergnügungstotale zu erteilen. Die Ausgabe der Tageszeitungen soll auf 6 Seiten beschränkt werden.

Die Achtstundentag angenommen. Wie die Vossische Zeitung aus London meldet hat das Unterhaus Dienstag Nacht in zweiter Lesung das Gesetz über den Achtstundentag im englischen Bergbau angenommen, nachdem der gegen den Gesetzentwurf gerichtete prinzipielle Antrag der Arbeiterpartei, der eine organisatorische Zusammenfassung des Bergbaus zu einer Betriebseinheit verlangt, mit 355 gegen 163 Stimmen der Liberalen und Arbeiterpartei abgelehnt worden war. 60 Mitglieder der konservativen Partei enthielten sich der Abstimmung.

Neue Unruhen in Marokko. Nach Meldungen aus Marokko sind neue Unruhen an der Nordfront des Abschnittes von Fez ausgebrochen. Der Schwiegerohn Raisuliz, Musai Hamed Beggar, hat sich zum Sultan der Djeballahs ausrufen lassen und hat andere Stämme aufgefordert, seine Oberhoheit anzuerkennen. Zwei andere Führer suchen bei den umliegenden Stämmen gleichfalls an Autorität zu gewinnen. Der alte Rifführer Sidi Raho hat an die aufständischen Stämme an der Front von Tazza eine Kundgebung gerichtet, in der er zu energischem Widerstand auffordert.

Das Hagener Disziplinargericht lehnt ein Vorgehen gegen den elsass-lothringischen Heimatbund ab.

Strassburg, 30. Juni. (Telunion.) Gegen zwei führende Unterzeichner des Aufrufs des elsass-lothringischen Heimatbundes, den Stadtbibliothekar von Hagenu und den Generalsekretär der Stadt, sollte der Disziplinarrat der Gemeindebeamten von Hagenu auf Anordnung der Präsesen von Strassburg verhandeln, um festzustellen, ob ein Einschreiten nötig sei. Das Disziplinargericht hat sich jedoch geweigert, in die Verhandlung einzutreten. Der Aufruf stelle eine politische Kundgebung dar, zu der jeder Staatsbürger Stellung nehmen könne, auch jeder Beamte. Die im Disziplinarrat vertretenen Beamten protestieren dagegen, daß man überhaupt wegen der Unterzeichnung des Aufrufs Massregeln gegen die beteiligten Beamten in Erwägung gezogen habe.

Aus aller Welt.

Ein alter Hochstaplertrick. Aus München wird berichtet: Zwei internationale Hochstapler haben hier einen Fabrikanten aus Chicago, der mit seiner Frau eine Europareise machte, um 5000 Dollar, und Schmuckfächer im Werte von 1700 Dollar geprellt, und zwar durch einen Trick, mit dem sie trotz seiner Blumpheit auch in Berlin und Hamburg bereits Erfolge hatten. Der eine von ihnen befreundete sich bei einer Fremdenrund-

fahrt mit dem amerikanischen Ehepaar an. Bei einem Spaziergang machten sie dann die Bekanntschaft eines würdigen älteren Herrn. Dieser hatte vor dem Dreien her wandelnd, einen Beutel verloren, der hübscheres Schmuckstück hatte ihn aufgehoben und dem Berliner zurückgegeben. Offenbar berührt von dieser Ehrlichkeit lud der alte Herr alle drei in ein Wohnhaus ein und versprach hier für die Armen Chicagos aus einer Millionenerbschaft, die er gemacht habe, mehrere tausend Dollars zu stiften. Zum Beweise des beiderseitigen Vertrauens schlug er dem Chicagoer Fremden vor, sie wollten ihre Wertfächer auf kurze Zeit austauschen. Der Mann aus dem Westen ging, wohl unter der Einwirkung des Alkohols, tatsächlich zur Bank, hob dort sein Depot samt seinen Schmuckfächer ab, und übergab beides dem edlen Spender, der ihm dafür einen Handkoffer mit der Millionenerbschaft ausshändigte. Auch der ehrliche Finder gab seine Wertfächer her. Bald darauf verschwanden die beiden Gauner unauffällig nacheinander. Der Handkoffer war aber vollständig leer.

Mordtat eines Wahnsinnigen.

In der oberpfälzischen Ortschaft Bullenreuth hat ein 39-jähriger, geistesgestörter Bauernsohn in einem Wahnsinnsanfall seiner 66 Jahre alten Mutter mit einem Taschmesser den Kopf vollkommen abgetrennt.

Ein furchtbares Familiendrama in Anhalt.

Ein furchtbares Drama ereignete sich in Roswig in Anhalt. Ein 26 Jahre alter Arbeiter fuhr mit seinen beiden Töchtern im Alter von 3 und 6 Jahren nach der Elbe, bestieg mit ihnen einen Fährkahn, fuhr in die Mitte des hochgehenden Stromes und warf die Kinder in die Fluten. Sie verschwanden augenblicklich. Der entmenschte Vater sprang hinterher und fand ebenfalls den Tod in den Wellen. Der Grund zur Tat soll in Unregelmäßigkeiten zu suchen sein, die sich der Arbeiter bei der Verwaltung verschiedener Kassen hat zuschulden kommen lassen.

Dammbruch bei Voitzburg.

Wie aus Schwerin gemeldet wird, ist gestern der Sommerdeich der Elbe bei dem Dorfe Voitzburg in einer Breite von etwa 10 Metern durchgebrochen. Wenn es nicht gelingt, die Durchbruchsstelle zu dichten, so werden die Feldmarken Ruhlfeld, Dammeritz und Besdorf zum größten Teil übersutet werden und auch hier die Ernte der Berieschtung anheimfallen.

Ein Eisenbahnräuber erschossen.

Auf dem Bahnhof von Oberhausen wurden von einem Beamten der Eisenbahnüberwachungsabteilung drei Männer bei der Beraubung eines Güterwagens überfallen. Der Beamte hat den einen der Täter, der sich zur Wehr setzen wollte, durch einen Kopfschuß niedergestreckt. Die beiden anderen sind entkommen.

Absturz eines Verkehrsflugzeuges.

Wie die D. N. Z. aus Königsberg meldet, ist das Dienstag nachmittag um 4 Uhr zwischen Königsberg und Danzig verkehrende Flugzeug bei dem Dorfe Stop in der Nähe von Rahlberg abgestürzt. 3 Passagiere sind tot, der Flugzeugführer schwer verletzt.

Mit dem Auto in den Abgrund gestürzt.

Aus Belgrad wird gemeldet: Ein Automobil, auf dem sich 20 Personen befanden, stürzte auf der Straße Cetinje-Meguschki in einen Abgrund. 10 Personen kamen dabei ums Leben, die übrigen wurden verletzt.

Die verheerenden Erdstöße auf Sumatra.

Nach einer Havasmeldung aus Batavia wurde der südliche Teil von Sumatra von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Residenz des Gouverneurs in Padang und zahlreiche von den Europäern bewohnte Gebäude wurden stark beschädigt. In Singapore wurden ebenfalls starke Erdstöße verspürt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Juli 1926.

Von der Württ. Staatsregierung.

Die seit längerer Zeit schwebenden, kürzlich angebotenen Erwägungen innerhalb des Staatsministeriums bezüglich der

Herinnahme einzelner Parlamentariern in die württ. Regierung haben jetzt insofern zu einem positiven Ergebnis geführt, als das Staatsministerium den Regierungsrat a.g. St. Dr. Weizwänger zum Oberregierungsrat beim Staatsministerium ernannt hat.

Einweihung der Stammheimer Schießbahn.

Stammheim, 30. Juni. Am Sonntag Abend fand im überfüllten Saal des Gasthofs zum „Waldhorn“ hier die Feier zur Einweihung der vom Veteranen- und Militärverein auf eigenem Grund und Boden am Wasstrand des Doma erstellten Schießbahn statt. Ein aus dem ganzen Bezirk stark besuchtes Preisschießen am 20., 26. und 27. Juni bildete den Auftakt hiezu. Vom Wetter begünstigt, strömten hauptsächlich an den beiden Sonntagen, Scharen von Schützen und Schaulustigen auf die lustige Höhe, an der sich die Bahn, direkt über dem Dorf hinzieht. Reiches Interesse am Schießsport gestattete es dem Verein 37 schöne Preise auf Meisterscheibe, 3 Doppelscheibe auf Punktischeibe und 5 Ehrenscheiben zur Verfügung zu stellen. Der weitaus größte Teil der Preise, sowie alle 5 Ehrenscheiben waren Stiftungen. Auch an dieser Stelle sei den warmherzigen Spendern nochmals herzlicher Dank gesagt. Dem hiesigen Musikverein gebührt ebenfalls herzlicher Dank; er hat den Sonntag nachmittag auf der Schießbahn, sowie die Feier selbst am Sonntag Abend durch seine Weisen verschönert.

Bei der nach Begrüßung der Anwesenden durch Vorstand Dirr zu Eingang des Programms vorgenommenen Preisverteilung durften folgende Schützen Preise überreicht werden:

- a) auf Meisterscheibe: 1. Preis A. Scheible, Gchingen 55 Ringe, 2. Müller, Calw 50; 3. Seeger G., Stammheim 49, 4. Rupp, Gaugenswald 49, 5. Schneider K. Stammheim 48, 6. Hubel jr., Gchingen 48, 7. Schneider K., Gchingen 48, 8. Rühle, Calw 48, 9. Zeiler W. Stammheim 47, 10. Reuschler, Sonnenhardt 46, 11. Luitbrandt, Calw 46, 12. Reichert, Stammheim 46, 13. Schlanderer, Calw 46, 14. Schab, Calw 40, 15. Kübler, Gaugenswald 45, 16. Wöllhaff, Stammheim, 45, 17. Dirr, Stammheim 45, 18. Schmid, Gchingen 45, 19. Wagner, Gchingen 45, 20. Haug, Ostelsheim 44, 21. Pape, Ostelsheim 44, 22. Ziegler, Calw 44, 23. Weigel, Calw 43, 24. Nonnenmacher, Dachtel 43, 25. Kurz, Stammheim 43, 26. Haydt, Althengstet 42, 27. Höttinger, Gchingen 41, 28. Ohngemach Gchingen 41, 29. Hestler, Liebenzell 41, 30. Vuob, Calw 41, 31. Fenschel, Ostelsheim 40, 32. Gwinner, Ruppington 40, 33. Mann, Stammheim 40, 34. Zeiler J. alt, Stammheim 39, 35. Böhrer, Stammheim 39, 36. Rufer, Stammheim 39, 37. Buchsint, Stammheim 39 Ringe.

b) auf Punktischeibe: 1. Luitbrandt, Calw 7 Punkte, 2. Schneider K., Stammheim 6, 3. Rupp, Gaugenswald 6.

c) Ehrenscheiben erhielten: Funt, Calw, Dirr, Stammheim, Reichert, Stammheim, Fenschel, Ostelsheim, Koller K., Stammheim.

Nachdem durch Vorstand Dirr und Schützenmeister Reichert die Schießpreise abgegeben waren, waren es insbesondere Ansprachen unseres hochverehrten Bez.-Obmanns Rühle und unseres verdienten Ehrenvorstands Mann. Theateraufführungen und Lichtbildervorträge hatten sich in lebenswürdiger und eigenmütiger Weise Herr Studieninspektor Henke und Herr Oberreallehrer Lacher von Calw zur Verfügung gestellt. Sie, ebenso wie die verschiedenen Theatergruppen ernteten reich und dankbaren Beifall. Allen Mitwirkenden, die zu dem wohl gelungenen Abend beigetragen haben, ist der Dank der Vereinsangehörigen sicher.

Vom Erbeben.

Das Erdbeben in der Nacht auf Dienstag wurde in Schweningen deutlich wahrgenommen. Die Stöße waren so stark, daß vielfach die Möbel in den Zimmern schwankten. In Altheim ergritterten die Häuser und die Einwohner wurden aus dem Schlafe geweckt. In Troffingen war ein Stoß so heftig, daß Gegenstände in den Zimmern wankten und Gläser und Töpfe klirrten.

Der Einsiedler vom Schredhorn

35 Hochgebirgsroman von M. B. Hohenosen.

„Zwingen? Was redest du da wieder?“
„Zusammenzwingen. Ja, das würde es sein, wenigstens für mich. Zu irgend einem Glück könnte dies für keinen von uns werden, und deshalb ist es wohl am besten, wir kommen darüber zu einer friedlichen Lösung. Ich kann dein Braut nicht länger sein, denn ich würde nie geben können, was du mit Recht dann fordern könntest.“
„Herta! Das... das kann doch wahrhaftig nicht dein Ernst sein.“
„Doch! Und ich hoffe, daß du mich freigibst, daß du mir mein dir gegebenes Wort zurückgibst.“
„Und... aber... Mama!“
Er erinnerte zuerst an sie. Für einen Augenblick verwirrte sie das. Aber war ein dauerndes Leben in Unverständnis nicht schlimmer als eine vorübergehende Enttäuschung?

Frei sein, frei werden!
Nicht später einmal elend an einer Fessel werden, die man sich aus einer Bequemlichkeit heraus oder aus Feigheit vor einem rechtzeitigen Erkennen selbst geschmiebelt hatte. In Gedanken stand die Gestalt des Einsiedlers vor ihr. Vielleicht war das Elend seines Lebens auch nur einmal eine solche Schwäche! Deshalb war dieser wohl hier heraufgeschlüchtet.
Nein, nicht schwankend werden. Den Weg gehen, den ihr Herz sie gehen hieß.
Und sie antwortete auch schon:
„Mama wird sich damit auch abfinden müssen.“
Da rief Bonomi mit der schrillen Stimme, die an die eines greinenden Kindes erinnerte:
„Aber ich will nicht. Nein! Das ist nur, weil dieser

dieser Mensch dazwischengekommen ist, der allein ist schuld.“
„Nein, in der Sache, die zwischen uns beiden einmal zur Aussprache kommen mußte, hat er nichts zu schaffen.“
„Du verteidigst ihn, du schützt ihn, und gegen mich, einen Zuchtshäusler.“
„Keine Beschimpfung!“
„Und doch! Er ist nichts anderes. Er hat dich betört, verführt...“
„Kein Wort! Von seinem Munde kam kein Wort, das auch nur im geringsten in deine Rechte eingegriffen hätte.“
„Wer kann wissen, was vorgefallen ist, zwischen dir und jenem...“
„Nichts! Aber daß du sogar eine solche Verdächtigung aufstürmst, das läßt mich erst erkennen, wie sehr wir verschieden sind und daß nie ein Verstehen zwischen uns möglich sein kann.“
„Ich habe ja auch gar nichts Bestimmtes behauptet.“
„Nein, das hast du nicht! Aber allein schon der Verdacht und das sofortige Mißtrauen trotz meiner Behauptung genügen. Du wirst dich damit abfinden müssen, daß zwischen uns alles zu Ende ist.“
„Aber doch nicht so plötzlich. Was wird Mama dazu sagen? Warte doch erst!“
Doch Herta war schon zu der Tür hingetreten, die in die Kammer führte, in der ein Bett für sie bereitstand. Sie wollte ein Ende!
Was gesagt werden mußte, das war nun zwischen ihnen gesprochen worden.
Das mußte sie, daß der nächste Tag daran nichts mehr ändern konnte, daß nun endgültig eine Fessel abgestreift war, über deren Bedeutung und Schwere ihr erst hier oben in der schönheitdurchwobenen Bergwelt die Augen geöffnet worden waren.

Frei war sie jetzt!
Und was noch folgen konnte, das konnten nur noch Worte sein, die nichts mehr ändern würden.

Ihre Hand drückte auf die Türklinke:
„Nein, zu warten ist da nichts mehr! Auch nichts mehr zu ändern. Und es ist gut, daß dies jetzt gesagt wurde. Gute Nacht!“
Aber Herta hörte keine Antwort darauf, als sie dann die Tür hinter sich schloß.

VII.

Durch die Wolken brach der Mond und sandte seinen fahlen Schein zu dem schmalen Siltfenster herein; es streifte die Erscheinung Hertas, die immer noch angekleidet am Fenster stand und in die Nacht hinaus spähte.
Silbern und weißleuchtend erhob sich die Mondscheibe gerade über der Schredhornwand.
Herta Hillern hatte kein Bedürfnis nach Schlaf.

In ihren Gedanken arbeitete es zu lebhaft und die Ereignisse dieses einen Tages waren zu entscheidend, um einen ruhigen Schlaf finden zu lassen. Draußen mochte Paul Bonomi vielleicht schon trotz seiner Enttäuschung und seines Protestes schlafen. Ihn hatte Herta auch am raschesten vergessen. Ihre Abrechnung mit ihm, die Trennung eines ihr unwürdig erscheinenden Verhältnisses war für sie eher wie eine befreiende Tat gewesen, die alle Unruhe ausglich.
Daß dies geschehen war, darüber quälte sie nichts.
Paul Bonomi war ihr nie etwas anderes gewesen als etwas Unvermeidliches, das sie lediglich aus Schwäche und aus Bequemlichkeit ertragen hatte oder auch aus Vernunft.

Aber was sollte nun werden?
Darüber mußte sie sich klar sein, daß die Mutter und sie nun auf keine Unterstützung mehr durch ihn rechnen durften, daß damit also ein neues Leben beginnen müsse, das mit Arbeit erfüllt werden mußte.

irt. Regie
is gefüht
Dr. Beiß
um ernannt

in über-
Feier zur
auf eigenem
en Schief-
tes Preis-
att hiezu
beiden
auf die
Dorf hin-
dem Ver-
preise auf
stellen. Der
selben wa-
herzigen
igen Mu-
Sonntag
am Sonn-

Vorstand
Preisver-
den:
dingen 55
eim 49, 4.
18, 6. Du-
8. Rühle,
ler, Sonn-
stammheim
5. Kübler,
17. Dirr,
er, Gehim-
im 44, 22.
nenmacher,
Kfingstefl
dingen 41,
Fenschel,
Stamm-
Stamm-
Stamm-

unkte, 2.
6.
stammheim,
Stamm-
Reichert
ndere An-
und unse-
hungen
und un-
und Herz
ellt. Sie,
en reichen
dem wohl-
ereins-

n Schwem-
so stark.
In An-
urden aus
so heftig
läser und

ur noch
chts meh
wurde.
ste dann

te seinen
erein; es
ngeliebet
ndfcheibe

laf.
die Er-
um einen
hte Paul
nd seines
raschesten
ung eines
r sie eher
usgleich.
nichts.
wesen als
wäche und
Bermunft.

er und sie
nen burf-
nisse, das

Weiter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Norden beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und in der Hauptsache trockenes, nur zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Altburg, 28. Juli. Der Liedertranz Altburg hat bei dem Nagoldgaulingerfest in Gillingen am 6. ds. Mts. im einfachen Volksgefang unter 12 Konkurrenzvereinen den 1. Preis (1a) errungen. Beim gestrigen Gesangswettstreit in Neuenbürg hat der Verein ebenfalls den 1. Preis (1a) erhalten. Der Verein Waschlust Altburg, eine Unterabteilung des Liedertranzes, hat in Neuenbürg in Bauentracht einen 1b Preis sich geholt. Dem rührigen Dirigenten Herrn Hauptlehrer Schnaitmann, dem die erzielten Erfolge in erster Linie zuzuschreiben sind, gebührt für seine Leistungen aufrichtiger Dank.

SCB Hohenheim, 30. Juni. Der Senat der Landwirtschaftlichen Hochschule hat den 20jährigen ungarischen Studenten Labislaus Erney, gebürtig aus Bösau bei Wien, dauernd aus der Reihe der Studenten gestrichen, weil er einen deutschfeindlichen Artikel an ein ungarisches Blatt geschrieben hatte. Der Beschluß wurde sämtlichen deutschen Hochschulen mitgeteilt. Das Ehrenstrafgericht der Studentenschaft hatte Erney, der seit 1924 die Gastfreundschaft an der Hochschule genoss, beim Senat angezeigt, nachdem es ihn für immer aus den Risten der ehrenwerten Studenten gestrichen hatte.

Wesigheim, 30. Juni. Die Amtsversammlung hat eine Entschliebung gegen die Umlagefestsetzung der Landesfürsorgebehörde angenommen und an das Ministerium des Innern, sowie an das Arbeitsministerium die Bitte gerichtet, die Vollziehbarkeit des Haushaltsplans der Landesfürsorgebehörde davon abhängig zu machen, daß weitere 500 000 M. zur Senkung der Umlage der Bezirke verwendet werden. Ferner sollen die gesetzlichen Bestimmungen dahin abgeändert werden, daß in Zukunft eine Majorisierung des übrigen Landes von den an der Aufbringung der Umlage finanziell nicht Beteiligten vermiebet wird.

Ulm, 30. Juni. In der hier gestern abgehaltenen Generalversammlung der Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins teilte Rechtsanwalt Anselm-Saugau mit, daß die Verschuldung etwa 500 000 M. betrage und daß die Hauptschuld daran Direktor Zech trage, der große Fälschungen beging. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde der Vorwurf gemacht, daß sie es an der Kontrolle fehlen ließen. Rechtsanwalt Dr. Scherzmann schlug eine Zusammenlegung der Anteile und stille Liquidation vor, um das Schlimmste zu verhüten. Man beschloß, daß diejenigen Anteilbesitzer, die mehrere Anteile haben, bis zur Höchstgrenze von 10 Anteilen beteiligt sein sollen und daß die über 10 Anteile hinausgehenden Anteile auf 10 Anteile zusammengelegt werden. Vorstand und Aufsichtsrat wurde keine Entlastung erteilt. Die Auflösung der Gesellschaft konnte zunächst nicht beschlossen werden, da nicht drei Viertel der Mitglieder anwesend waren. Vorstand und Aufsichtsrat, die die ganze Angelegenheit neu zu regeln haben, wurden neu gewählt. Sie sehen als ihre Aufgabe an, zunächst die Schuldfrage zu erledigen. Als Organe für die Mitteilungen der Genossenschaft wurden die Verbotspreffe und das Landwirtschaftliche Wochenblatt bestimmt.

SCB vom bayerischen Allgäu, 30. Juni. Der 16 Jahre alte Uhrmacherlehrling Martin, Sohn des vor Jahren verstorbenen Uhrmachermeisters und Stadtrats Wilhelm Martin in Kempten, stürzte am Rienberg bei Pfronen ab und fand den Tod. Martin hatte zusammen mit einem Kameraden die Tour auf den Rienberg unternommen und ging, als dieser es ablehnte, weiterzuklettern, allein des Wegs. — Die Leiche wurde geborgen und nach Kempten übergeführt. — In Immenstadt soll ein Flugplatz für Bergnütungsflüge errichtet werden. Als Gelände ist ein Platz hinter der Kavalarienbergkapelle in Aussicht genommen.

SCB von der bayerischen Grenze, 30. Juni. Der 37jährige, wegen eines Einbruchsdiebstahls gesuchte Anton Enderle von Reilmünz sollte in Merktissen verhaftet werden. Als der Gen darm zur Festnahme schreiten wollte, widersetzte sich Enderle, ging scheinbar aber dann mit, um plötzlich den Kommandanten am Hals zu packen. Der Kommandant gab zwei Schüsse ab und verletzte Enderle so schwer, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Sport.

Sportklub Pforzheim I. — F.B. Calw I. 3:1.

An die leichtathletischen Wettkämpfe anlässlich der Platz-einweihung schloß sich ein Fußballspiel obiger Mannschaften an. Es war das erste Mal, daß die Einheimischen darauf spielten, denn kein Übungsspiel ging voraus. Der Platz wurde also würdig und richtig eingeweiht. Vor Beginn überreichte der 2. Vorsitzende den Gästen ein Bild mit dem Wahrzeichen der Stadt Calw als Erinnerung an die feierliche Einweihung des Platzes. Das Spiel wurde fair durchgeführt und zeigte von beiden Seiten schöne Leistungen. Bei den Einheimischen entwickelte sich ein schönes Zusammenspiel, die noch ungewohnte normale Größe des Platzes und die Bodenbeschaffenheit machte allerdings zu schaffen, die Einheimischen werden aber schon nach mehreren Spielen sich daran gewöhnt haben. Das Spiel ein schöneres, technisch und taktisch besseres Spiel auf dieser großen Fläche entwickeln kann, das hat der Sonntag schon bewiesen. Die Gäste schossen das erste Tor, der Halbrechte Calws konnte halb darauf ausgleichen, der größere Eifer und die besseren Leute konnte jedoch noch durch zwei Tore den Sieg an sich reißen und hatten somit die 0:2 Niederlage, welche sie letztes Jahr durch Calw erhielten, wettgemacht. Calw zeigte nicht das flache, genaue Zuspiel und die überlegte und doch rasante Spielweise, wie man es in der letzten Saison beobachten konnte. Hier muß eine Aenderung eintreten und genaue und erfolbringende Spielweise Platz greifen. Alles in allem hat Calw gefallen, die Gäste ebenso. Der Schiedsrichter war korrekt. Lange wird das Spiel und die Spieler in der Geschichte des Fußballvereins festgehalten sein. — Der würt. Meister Jau ch hat auch hier im 400m Lauf gestartet, aus taktischen Gründen (würt. Meisterschaft am 3. Juli) aber nur einen Trainingslauf durchgeführt. Sein Stil und seine Technik nebst Ausdauer waren hervorragend.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,94 Mk.
100 franz. Fr.	12,03 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,45 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 30. Juni.

Die Börse lag heute sehr fest und die Kurse konnten sich wesentlich erhöhen.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Calw.

(Nach dem Bericht des Arbeitsnachweises.)

Die Zahl der Stellensuchenden hat sich laut Ausweis des Abschusses für Juni im Vergleich mit dem Vormonat um 162 verringert, diejenige der offenen Stellen um 15 vermehrt. Diese Tatsache läßt eine leichte Besserung der Gesamtlage erkennen. Aufnahmefähig ist z. Bt. die Landwirtschaft (Heuernte). In den Zigarrenfabriken des Bezirks scheint das Geschäft ebenfalls wieder anzuziehen. Das Baugewerbe arbeitet hiegegen nach wie vor beschränkt. Im Metallgewerbe erscheint immer noch die größte Zahl Stellensuchender (Goldarbeiter pp), dann folgt der Reihe nach das Spinnstoff-, Holz- und Schnitstoff-, Verlehrs- und Bekleidungs-gewerbe, in welchen Erwerbszweigen Stellensuchende der verschiedensten Berufe und Altersstufen nachgewiesen sind. Die Gruppe der Ungelernten (Hilfsarbeiter für Fabriken und Bautagelöhner) weist 206 Arbeitsuchende auf. Insgesamt sind per 30. Juni 1926 865 männliche und 390 weibliche Stellensuchende vorgemerkt. In Erwerbslosenfürsorge standen am 24. Juni 1926 140 männliche und 154 weibliche Personen, sowie 278 Notstandsarbeiter, zu sammen also 572 Unterstützungsempfänger mit 206 zuschlagsberechtigten Angehörigen. Gefördert werden z. Bt. noch nach Maßgabe der beschäftigten Erwerbslosen folgende Notstandsarbeiten: Straßenbau Holzbronn-Nagoldtal; Ausbau des Bahnmühlentwegs Calw; Anlegung einer Baulinienstraße in Dettenpforn; Wasserleitung Hirsaue-Grismühl; Neubau des Ottenbronner Wegs; Durchgangstraße von Jabelstein nach Station Leinach. Die Notstandsar-

beiter werden im Benehmen mit der Bauleitung von der einzelner Arbeit abgerufen, sobald ihnen eine entsprechende Arbeit im freien Erwerb nachgewiesen werden kann und ist der Arbeitsnachweis für Mitteilung der offenen Stellen auch deshalb dankbar, weil hierdurch die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge gespart werden können. Die Spalte: Kaufmännische Angestellte weist unter männlich und weiblich zusammen 32 Personen als Stellensuchend auf. Bei den weiblichen Dienstboten gleicht sich Angebot und Nachfrage z. Bt. im allgemeinen aus.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 8 Ochsen, 7 Kühe, 41 Rinder, 7 Farren, 7 Kälber, 2 Schafe, 223 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Rinder 1. 53—56, Ochsen und Rinder 2. 45—47, Kühe 25—35, Farren 40 bis 54, Schweine 78—82 M. Marktverlauf: mittelmäßig.

Umer Schlachtviehmarkt vom 29. Juni.

Zufuhr: 2 Ochsen, 5 Farren, 10 Kühe, 11 Rinder, 89 Kälber, 109 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Farren 1. 42—44; 2. 38—40; Kühe 2. 28—32; 3. 18—26; Rinder 1. 48 bis 50; 2. 42—46; Kälber 1. 60—64; 2. 54—58; Schweine 1. 66 bis 70; 2. 62—64 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Notweiler Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 3 Kühe, 3 Rinder, 2 Schweine und 1 Kalb. Preise: Kühe 220—260, Rinder 395—500 M pro Stück, Schweine 70 M pro Zentner.

Fruchtpreise.

Alten: Weizen 16,30; Roggen 10,50; Gerste 12,50; Haber 12,50 M. — Nördlingen: Weizen 16,20—16,50; Roggen 11; Gerste 11 M. — Nagold: Weizen 15, Hafer 11,75—12 M. — Urach: Dinkel 11,50—12, Gerste 11—12, Haber 10,50—11,60, Roggen 11—11,50 M der Zentner.

Rübenbetger Hopfenbericht.

Keine Zufuhr, 10 Ballen Umjah. Tendenz und Preise unverändert fest. Hallertauer Hopfen 250—400 M.

Briefkasten.

A. K. Ohne Namensnennung kann Ihr Eingekannt nicht aufgenommen werden. Geben Sie zunächst also Ihren Namen an. Die Schriftleitung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B.: Oberrektor J. Vae schle.

Ganz außer Gefahr



Ihr Eingemachtes denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie Dr. Oetker's Einmache-Hülfe gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt. Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschläg. Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbst die beliebtesten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Der Einsiedler vom Schredhorn

86 Hochgebirgsroman von M. B. Hohenosen.
Aber welche Arbeit konnte sie leisten?
War ihr Leben schon während der Zeit, da der Vater noch lebte, nicht nur auf das Genießen gerichtet? Und nun sollte sie arbeiten? Aber was? Und womit konnte sie Geld verdienen? Etwas wie Groll erwachte in ihr selbst gegen die Mutter, die sie nur den Mühsiggang des Genießens gelehrt hatte.
Aber allmählich verschwanden die Gedanken an die Zukunft und lebhafter meldete sich wieder die Erinnerung an den Einsiedler, durch dessen Erscheinen sie erst sehend geworden war und erkannt hatte, wie wertlos ein zweckloses Leben war.
Wo mochte dieser hingegangen sein? Und warum hatte er für seine Tat keine Verteidigung versucht? War es wirklich möglich, daß er schlecht gehandelt haben konnte? Immer mehr erfüllte das Mondlicht den Hüttenraum. Dabei wurde für Gerta der Aufenthalt in dem engen Raum immer unerträglich. Wie eine Schwüle empfand sie die Stille in der kleinen Kammer, in der das Fenster nicht einmal geöffnet werden konnte.
Hier innen konnte sie auch zu keinem Entschluß kommen, was sie nun tun mußte. Natürlich durfte sie mit der Mutter nicht mehr länger unten im Hotel bleiben.
Was aber dann?
Die unwürdige Fessel war nun wohl zerbrochen, aber es zeigte sich nun kein Weg weiter.
88 Vielleicht war es nur die dicke, schwüle Luft dieses Raumes, die alle Sinne gefangen nahm?
Es drängte sie hinaus!
Grünlich weiß schimmerten die Wände der ganzen

Schredhorngruppe herüber und die weiten Gletscherflächen leuchteten.
Hinaus!
Nicht beengt werden!
Frei atmen!
Und tastend, ungewiß, wie schön und sich noch nicht ganz hervorwagend, regte sich ein leiser Gedanke: Frei atmen, noch die Gewißheit haben, daß man auf der Höhe steht und alle Schuld und Last von sich geworfen hat, und dann... dann...
Sie sah sich wieder, wie sie in der Felspalte mit den beiden Führern kauerte, als das Unwetter sie damals bei der Besteigung der Schredhornspitze umtoste. Und sie dachte an jenes Wort, das sie damals auch zu dem Einsiedler sagte, als er sie nach ihren Empfindungen inmitten dieses Wüsten, das Tod und Verderben bedeuten konnte, gefragt hatte. Sie wußte noch jedes Wort, das sie ihm damals antwortete: Daß auch der Tod seine Größe hat. Daß ein Sterben hier oben wie ein Eingehen in eine andere, größere Welt sein müsse.
Das war damals ihre Antwort.
Und jetzt?
Ob nun ein Sterben nicht wirklich die Erlösung zum Besseren sein würde?
War dadurch nicht aller Zwiespalt, alle Ungevißheit ausgelöscht?
Sterben in der Einsamkeit dieser Welt oben, versinken in einer Kiese, in die kein Menschenauge vielleicht je hinunter schauen wird.
Gerta trat leise an die Tür, die in die Küche hinaus und dann in das Freie führten mußte. Auch die Küche war vom Mondlicht erhellt.
Auf den Decken, die der Eschusepp auf die Ofenbank gedreht hatte, lag Paul Bonomi; sein Mund stand weit

offen und ein rasselndes Nöcheln kam über die Rippen. Ein Blick Gertas streifte den Schlafenden.
Häglich, wie eine Leiche, sah er aus. Diese geschlossenen Augen, diese in der Beleuchtung noch schmäler erscheinende Nase, diese niedere, flebrige Stirn, der offene Mund!
Und dieser dort hätte einmal mit gierigen Händen nach ihr greifen dürfen und sie hätte jede Bistkostung von diesen trodenen, dünnen Rippen extrahieren müssen!
Nein, da war die Freiheit in einem selbstgewählten Sterben immer noch die glücklichere Wahl.
Und noch fortgejagt von diesem Anblick, huschte Gerta zur Hütte hinaus.
Draußen blieb sie für ein paar Augenblicke zögernd stehen; die kalte Nachtlust strich ihr um die Stirn und kühlte die vorher noch brennenden Wangen ab.
Wohin sollte sie sich wenden?
Was wollte sie nun in der Nacht hier draußen?
War diese Flucht hier heraus nicht wie das Folgen einem Selbstmordgedanken. Wohin?
Zu dem Einsiedler!
Wozu? Konnte dieser ihr helfen? War dieser nicht viel elender als sie?
Und trotzdem suchten ihre Gedanken doch nur ihn. Und was sie aus der Hütte hinausgetrieben hatte, war nichts als die Sehnsucht nach einem Worte von ihm, wie sich die Unglücklichen immer enger zusammenfinden als die Glückseligsten.
Mehr traumwandelnd als mit bestimmten Zielen und Absichten schlug Gerta die Richtung zu jener Felsenscharte ein, die dies Hochtal von dem niedriger gelegenen mit der Melzeralm trennte und an der sie an dem vorhergegangenen Morgen mit dem Einsiedler zusammengetroffen war.
[Fortsetzung folgt]

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Wochenmarktsverkehr.

Die ortspolizeil. Vorschrift vom 10. 6. 1915/6. 9. 1917

7. 10. 1920 wird erneut zur Kenntnis gebracht. Hiernach ist

1) der Handel mit Gegenständen des Wochenmarktsverkehrs, die ohne Bestellung von außerhalb zum Marktort gebracht werden, am Vormittag des Markttagess außerhalb des Marktplatzes verboten.

2) dürfen Händler oder deren Vertreter Gegenstände des Wochenmarktsverkehrs an Markttagen vor vormittags 9 Uhr nicht aufkaufen.

3) sind die Verkäufer von Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln verpflichtet, über die ganze Dauer des Markts an ihren Verkaufsständen den genauen Preis der feilgehaltenen Waren in großer, lesbarer Schrift angebracht zu halten. Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Verkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Calw, den 30. Juni 1926.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Aufhebung der Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes.

Das Oberamt hat durch Beschluß vom 28. Juni ds. Js. die Bezeichnung folgender Gemeinden als Gemeinden mit Wohnungsmangel im Sinne von § 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern zum Vollzug des Wohnungsmangelgesetzes vom 13. April 1924 ab 1. 7. 26 (Reg. Bl. S. 313) in stets widerruflicher Weise aufgehoben:

Algenbach, Althalden, Altbürg, Althengstett, Alzenberg, Bergorte, Breitenberg, Dachtel, Deckensfronn, Emberg, Gehlingen, Hirsau, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Monakam, Müllingen, Neubulach, Neuhengstett, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollbach, Oberkollwangen, Oberreichenbach, Ofelsheim, Ottenbronn, Schmieß, Sömmingheim, Sonnenhardt, Stammheim, Teinach, Unterhaugstett, Würzbach, Zavelstein, Zwerenberg. Ausdrücklich bemerkt wird, daß das Mietminderungs- und das Mieterschutzgesetz unverändert weiter gelten.

Calw, den 30. Juni 1926.

O. Oberamt: Amtmann R a g e l.

Stadtgemeinde Calw.

Das Sammeln von Lindenblüten an städt. Bäumen

ist gestattet. Ein Verbot besteht nur für die Bäume des Stadtparkes.

Die Blüten dürfen jedoch nur unter Benützung von Hochleitern gesammelt werden; auch dürfen Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener zum Blüten sammeln verwendet werden. Jede Beschädigung der Bäume wird bestraft.

Calw, den 30. Juni 1926.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Emberg.

Das Sammeln von Beeren

in hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige verboten, Zuwiderhandelnden werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.



Die Kur- und Badesaison

bringt für viele guten Verdienst. Was davon nicht sofort verbraucht wird, sollte ungesäumt zur Sparkasse gebracht werden. Es ist damit vor Gefahren geschützt, trägt Zins und steht jeden Tag wieder zur Verfügung.

Württ. Landessparkasse

gegründet 1818
Öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande



Einblinckapparate und Gläser, Fruchtpressen und Beerenmühlen, Bohnenschneider und Hobel, Eismaschinen, Speisefressenke
Eugen Dreiß,
Calw.

Fragen

Sie | | | jeden,

den wir bei Anfertigung seiner Druckarbeiten beraten haben. Er wird bestätigen, daß er von uns in jeder Hinsicht zu seiner Zufriedenheit bedient wurde. • •

Tagblatt-Druckerei

Calw.

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich am Samstag, den 3. ds. Mts., vormitt. 9 Uhr, vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62, gegen bare Bezahlung:

10 Paar schöne Lebergamaschen,
3 Paar schwere Schnürstiefel Nr. 43, 44, 45.

Gerichtsvollz. Ohngemach.



Zur Einmachzeit:

Waghäusler
Krytall- und Gries-

Zucker

Hutzucker
in Brocken von ca. 14 Pfund

Bei Mehrabnahme
Vorzugspreise

Wein- und
Esdragon-

Essig

Essigessenz

Detter's Salsicyl

Sämtl. Gewürze

Salsicyl-

Pergamentpapier

Anfangs-

Braunwein

Pfannkuch

Flammkuchen
Käse, Fleisch, Pilze
ausgewähltest
ausgewähltest
ausgewähltest
ausgewähltest!

Calw, den 1. Juli 1926.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters

Reinhard Glück

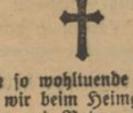
drängt es uns herzlich zu danken. Insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Lehkus, ferner für die aufopfernde Pflege der ehrl. Schwestern, sowie für den ergebenden Gehör des Lieberkranzes und der ehrennden Nachrufe der verschiedenen Vereine, sowie den Herren Ehrenträgern, ferner für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stammheim O. Calw,

den 30. Juni 1926.

Dankfagung.



Für alle so wohlthuerende Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres geliebten Gatten und Vaters

Christ. Imanuel Schlichter

erfahren durften, danken von Herzen

die trauernden Hinterbliebenen.

„Nebemunden durch des Lammes Blut“.

Offenbg. 12, 11.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Reformgesundheitsschuhe

Soliegt der Fuß in meinem Schuh



Üblicher Schuh und wie er den Fuß verkrüppelt, plattfüßig und leistungsunfähig macht

Michael Dorn
Reform- u. Sportschuhhaus
Stuttgart
Augustenst. 18. Tel. 6337

Gut geformt und leistungsfähig bleibt der Fuß in meinem natürlich angepassten und dabei doch schönen Schuh.

Alleinverkauf zu Einheitspreisen für Calw und Umgebung bei
Frau Chr. Zahn, Witwe, Schuhgeschäft in Calw, Lederstraße 89.

Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 4. Juli 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Bären“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Herdter, Telegraphenarbeiter
Anna Mann

Kirchgang 12 Uhr.

Altbürg—Zainen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 3. Juli 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Zainen freundlichst einzuladen.

Friedrich Reck
Sohn des Ulrich Reck, Kirchengpfeleger in Altbürg.

Rosa Wohlgemuth
Tochter des Michael Wohlgemuth, Holzauer in Zainen.

Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Freiwill. Sanitäts-Kolonie.



Am Donnerstags-Abend 7/8 Uhr

Antreten bei der Wanderarbeitsstätte. Kirchherr.

Schöne

Kirschen

das Pfd. zu 32, 35 und 38 Pfennig
Frau E. Meister
Bischhoffstraße 487.

Schlafzimmer-Einrichtungen

weiß lackiert mit weißem Marmor u. Kristallspiegelgläsern

Christian Buht

Mechan. Schreinerei (Möbellager).

Einfach möbl. Zimmer

sofort zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter N. 3. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



Drucksachen für Vereine

Mitgliedskarten, Einladungs- und Eintrittskarten, Programme, Statuten etc.

liefert rasch und sauber

A. Oelschlägersche Buchdruckerei.